



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/140

DOI: 10.17886/RKI-History-0895

Transkription: Heide Trölmich

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Bulawayo, Rhodesia den 14ten Dec. 1903

Hochgeehrter Herr Geheimrath! [Wilhelm Dönitz]

Für die interessanten brieflichen Berichte, welche Sie mir so regelmäßig zugehen lassen bin ich Ihnen sehr dankbar. Auch für die freundlichen Glückwünsche zu meinem sechzigsten Geburtstage sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank und ferner möchte ich Sie bitten den Mitgliedern des Instituts für das an mich gerichtete Glückwunschtelegramm meinen besten Dank zu übermitteln und denselben zu sagen, daß ich mich sehr darüber gefreut habe.

Vor einiger Zeit erhielt ich die telegraphische Nachricht, daß mein Urlaub bis Ende Juni verlängert ist, aber ich werde nicht nöthig haben, so lange weg zu bleiben; denn der Zeitpunkt, an welchem ich meine Arbeiten hier beenden kann, rückt immer näher heran. Augenblicklich sind die Versuche im Großen im Gange. Ich war zu diesem Zwecke mit dem Chief. Veter.-Officer Gray in dem einige Tagereisen weit entfernten Victoria-District, wo gegen 1000 Stück Rinder inoculirt wurden. Außerdem wurden einige Leute angelert und diese haben nach unserem Fortgang noch einige tausend Rinder in Behandlung genommen. Bis jetzt ist alles gut gegangen, aber das eigentliche Resultat wird sich doch erst im Verlaufe der Regenzeit, also nach einigen Monaten übersehen lassen, weil dann die Seuche wieder zuzunehmen pflegt. Ich hoffe aber, daß ich Ende Februar mit diesem Versuche so weit bin, um darüber berichten zu können. Und damit will ich denn auch meine hiesige Thätigkeit abschließen. Wenn ich mich auf der Rückreise in Daressalam noch etwas aufhalte um mir Ollwig's Arbeiten anzusehen, dann wird es wohl Mai werden, bis ich wieder in Berlin sein kann.

Was Sie mir über die Tuberkulose-Angelegenheiten schreiben, ist ja ganz interessant, berührt mich aber doch nicht unmittelbar. Mit der Friedmann'schen Entdeckung, daß Meerschweinchen durch Schildkröten-Tb. immunisirt werden können, möchte ich mich nicht befassen. Die in gleicher Weise mit Fisch- und Hühner-Tb. angestellten Versuche sind immer negativ ausgefallen und Sie haben ja auch selbst keine Beweisstücke gesehen, es erscheint mir deswegen noch recht unsicher. Außerdem will F., wie mir Libbertz schreibt, sich seine Entdeckung patentieren lassen und da ist es wohl besser, wenn das Institut ganz aus dem Spiele bleibt.

Wie steht es denn mit den Versuchen der Fütterung von Hühnern mit Perlsucht-knoten? Kleine hatte dieselben angefangen und, wie er mir sagt, Ihnen übergeben. Wenn dieselben unterbrochen sein sollten, dann bitte ich sie wieder aufzunehmen und mindestens ein Dutzend Hühner so oft als perlsüchtige Lungen und Mesenterialdrüsen vom Schlachthofe zu erhalten sind, damit zu füttern. Womöglich bis zu meiner Rückkehr.

Die Nachrichten über die Aussichten der weiteren Entwicklung des Instituts lauten leider recht ungünstig. Das Restgrundstück wird jetzt wohl, wie Herr Kanzleirath Pohnert schreibt, in andere Hände übergehen und damit für das Institut definitiv verloren sein. Ferner werden uns, wie Sie berichten, wieder zwei Baracken genommen werden. Wohin soll das nur führen, wenn es so fortgeht? Es will mir gar nicht behagen, daß ich mich nun bald wieder mit diesen mir höchst unsympathischen Angelegenheiten befassen soll. Der Gedanke, die Sorgen und den Kampf für die Interessen des Instituts einer jüngeren Kraft zu überlassen und die wenigen mir noch beschiedenen Jahre in Ruhe und Frieden zu verleben, drängt sich mir unter solchen Verhältnissen immer stärker auf. Wenn ich zurückkomme, werde ich mich mit der gründlichen Bearbeitung des hier gesammelten Materials zu beschäftigen haben und dann muß ich mich mit meinen Tuberkulose-Gegnern auseinandersetzen. Das giebt viel Arbeit und dazu brauche ich Ruhe, aber nicht nutzlosen Streit und Aerger.

Ich habe vielfach versucht Ihnen Anopheles zu beschaffen, habe aber immer noch nicht ein einziges Exemplar auftreiben können.

Mit besten Grüßen  
Ihr ergebenster R. Koch

Bulawayo, Rhodesia. Den 14<sup>ten</sup> Dec  
1903. 23

Hochgeachteter Herr Geheimrath!

Für die interessanten brieflichen Berichte, welche Sie mir so regelmäßig zugehen lassen bin ich Ihnen sehr dankbar. Auch für die freundlichen Glückwünsche zu meinem sechszigsten Geburtstage sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank und fernem wünschte ich Sie bitten den Mitgliedern der Instituts für das an mich gerichtete Glückwunschtelegramm meinen besten Dank zu übermitteln und denselben zu sagen, daß ich mich sehr darüber gefreut habe.

Vor einiger Zeit erhielt ich die telegraphische Nachricht, daß mein Urlaub bis Ende Juni verlängert ist, aber ich werde nicht nöthig haben, so lange weg zu bleiben; denn der Zeitpunkt, an welchem ich meine Arbeiten wieder kennen kann, rückt immer näher heran. Augenhilflich sind die Versuche im Großen im Gange. Ich war zu diesem Zwecke mit dem Chief Veter.-Officer Gray im dem einige Tagereisen weit entfernten Victoria-District, wo gegen 1000 Stück Rinder inoculirt wurden. tyber-

Dem wurden einige Leute angelernet und diese haben nach  
unserem Fortgang noch einige tausend Kinder in Behand-  
lung genommen. Bis jetzt ist alles gut gegangen, aber  
das eigentliche Resultat wird sich erst im Verlaufe  
der Regenzeit, also nach einigen Monaten <sup>lassen</sup> übersehen,  
weil dann die Seuche wieder zu zu nehmen pflegt. Ich  
hoffe aber, daß ich Ende Februar mit diesem Vorrathe so  
weit bin, um darüber berichten zu können. Und damit  
will ich denn auch meine hiesige Thätigkeit abbrechen.  
Wenn ich mich auf der Rückreise in Jansosalam noch  
etwas aufhalte um mir Olwig's Arbeiten anzusehen,  
dann wird es wohl Mai werden, bis ich wieder in Berlin  
sein kann.

Was Sie mir über die Tuberkulose Gelegenheit hatten  
schreiben, ist ja ganz interessant, berührt mich aber  
doch nicht unmittelbar. Mit der Friedmann'schen  
Entdeckung, daß Meerschweinchen durch Schildkröten-  
F. l. immunisirt werden können, wußte ich mich nicht  
befassen. Die in glücklicher Weise mit Fisch- und Hühnerth.

angestellten Versuche sind immer negativ ausgefallen und Sie haben ja auch selbst keine Beweiskräfte gesehen, es erscheint mir deswegen noch recht unsicher. Außerdem will F., wie mir Libbertz schreibt, sich seine Entdeckung patentieren lassen und da ist er wohl lauter, wenn das Institut ganz aus dem Spiele bleibt.

Wie steht es denn mit den Versuchen der Fütterung von Küthern mit Perlsuchtkeulen? Klein hat dieselben angefangen und, wie er mir sagt, ihnen übergeben. Wenn dieselben unterbrochen sein sollten, dann hätte ich sie wieder aufzuheben und mindestens ein Tausend Stück so oft als perlouchtige Lungen und Mesenterialdrüsen vom Schlachtbrot zu erhalten sind, damit zu füttern. Wenn möglich bis zu meiner Rückkehr.

Die Nachrichten über die Aussichten der weiteren Entwicklung des Instituts lauten leider recht ungünstig. Das Restgrundstück wird jetzt wohl, wie Herr Kanzlarath Dehner schreibt, in andere Hände übergehen und damit für das Institut definitiv verloren.

sein. Ferner werden uns, wie Sie ~~besuchen~~, wieder ~~aus~~  
Paranthen genommen werden. Wohin soll das nur  
führen, wenn es so fortgeht? Er will mir gar nicht  
beklagen, daß ich mich nun bald wieder mit diesen mir  
höchst unsympathischen Angelegenheiten befassen soll.  
Der Gedanke, die Sorgen und den Kampf für die Interessen  
des Instituts einer jüngeren Kraft zu überlassen und  
die wenigen mir noch beschiedenen Jahre in Ruhe und  
Frieden zu verleben, drängt sich mir unter solchen  
Verhältnissen immer stärker auf. Wenn ich zurück-  
kehren werde, werde ich mich mit der gründlichen Bearbeitung  
des hier gesammelten Materials zu beschäftigen haben  
und dann muß ich mich mit meinen Tuluorkulve-Geg-  
nern auseinandersetzen. Das giebt viel Arbeit und  
dazu brauche ich Ruhe, aber nicht nutzlosen Streit und  
Ärger.

Ich habe vielfach versucht neuen Strophellen zu be-  
schaffen, habe aber immer noch nicht ein einziges  
Exemplar aufreiben können

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener R. W. K.